

## **„Berufs- und Studienwahl an den Gymnasien“: - Ein Unterstützungsangebot im Rahmen von ZUKUNFT**

### **- Kurzfassung -**

Entgegen des Schwerpunkts des Projekts ZUKUNFT sollte der Fokus bei der Arbeit in den Gymnasien weniger in der vertieften Berufsorientierung, sondern vielmehr auf der Potenzialanalyse der SchülerInnen liegen. Neben der Studienorientierung ist das Heranführen an Ausbildungsberufe ein wichtiger Ansatz, der für SchülerInnen ebenfalls einen gelungenen Einstieg ins Berufsleben darstellt.

Als wertvolle Stütze erweist sich im Rahmen des Projekts ZUKUNFT<sup>NEU</sup> die Einrichtung sogenannter Berufsorientierungsbüros, die mit BildungsbegleiterInnen (Pädagogische MitarbeiterInnen) besetzt sind. Dadurch wird eine individuelle Betreuung gewährleistet, die es ermöglicht, die Interessen, Bedarfe und Stärken jedes Einzelnen differenziert zu berücksichtigen und die SchülerInnen punktuell zu unterstützen.

### **Handlungsfelder**

#### **➤ Lotsenfunktion an der Schule**

Nicht jedem jungen Erwachsenen fällt es leicht, die am besten passende Möglichkeit ausfindig zu machen. Die BildungsbegleiterInnen nehmen hier in Ergänzung zu den Beratern der Agentur für Arbeit, eine wichtige Funktion ein, indem sie die Berufs- und Studienangebote vermehrt transparent machen und die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Expertise und im Rahmen ihrer Möglichkeiten beraten. Sie unterstützen die Jugendlichen bei der Suche nach Praktikumsstellen und verweisen auf die Angebote der Hochschulen zur Studienorientierung (Schnupperstudium etc.).

#### **➤ Portfolio**

Die Einführung eines Portfolioinstrumentes hat sich als Grundlage für die Berufsorientierung an den Schulen bewährt.

#### **➤ Einbindung der Eltern**

Studien belegen, dass Eltern für Jugendliche die wichtigste Orientierungshilfe bei der Berufswahlentscheidung darstellen. Eltern haben viel zu bieten: Sie können die Stärken und Schwächen ihrer Kinder oft zuverlässig einschätzen und sie vermitteln ihren Kindern Werte und Einstellungen zu Arbeit und Beruf.

Deshalb müssen die Eltern frühzeitig und dauerhaft in den Berufsorientierungs- und Berufswahlprozess ihrer Kinder eingebunden werden. Wichtig ist auch Sie zu motivieren, diesen Prozess gemäß ihren Möglichkeiten und den Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Potenzialen ihrer Kinder nachhaltig zu begleiten und zu unterstützen.

➤ **Potentialanalyse**

Die Potenzialanalyse liefert den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Übergangsprozesses eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung. Die Jugendlichen entdecken, auch im Hinblick auf die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt, ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen und Interessen. Dadurch können sie ihre entdeckten Kompetenzen gezielt fördern und weiterentwickeln. Dies soll jedoch noch zu keiner Berufswahlentscheidung führen.

➤ **Kompetenzfeststellung**

Die Agentur für Arbeit listet in ihrem Katalog die Kompetenzen der Ausbildungsreife auf. Bei den Punkten Lern- und Methodenkompetenz sowie Fachkompetenz ist davon auszugehen, dass Gymnasiasten in der Regel über die entsprechenden Grundfähigkeiten und Kenntnisse verfügen.

➤ **Unterstützung bei der Selbst- und Fremdeinschätzung**

Die Förderung des Erkennens der eigenen Persönlichkeit, der eigenen Interessen und Fähigkeiten sollten den Schwerpunkt des Handelns in der Berufsorientierung bilden. Sie stellt in erster Linie keine Vorfestlegungen auf einen bestimmten Beruf dar, sondern fördert vielmehr die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen. Später auch mit Blick auf die Entscheidungs- und Handlungskompetenz für den weiteren Prozess der Berufs- und Studienwahl.

Die bei der Potenzialanalyse gewonnene Selbst- und Fremdeinschätzung in Bezug auf Lebens- und Arbeitswelt bezogene Handlungssituationen bietet sich dabei als erste Orientierung an.

➤ **Informationsmanagement / Informationssammlung**

„Vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen“ und im Informationsdschungel verloren gehen, ist eine Situation, der sich Schülerinnen und Schüler häufig gegenüber sehen. Vor diesem Hintergrund ist es für sie wichtig, im Umgang mit verschiedenen Informationsquellen wie z. B. Agentur für Arbeit, Broschüren, Internet, Personen, ... sicher zu sein und eine Strukturierung der erhaltenen Informationen vorzunehmen.

➤ **Entscheidungs- und Handlungsmanagement**

Schülerinnen und Schüler sollen eine realistische Einschätzung im Hinblick auf die Umsetzung ihres Berufswunsches vornehmen können. Dafür ist es wichtig, die eigene Persönlichkeit zu kennen. Deshalb sollte die Berufsorientierung an der Schule auch dazu dienen, Entscheidungsstrukturen als Hilfe für die Entscheidungsfindung kennenzulernen und diese anwenden zu können.

➤ **Zeit- und Selbstmanagement**

Soll in erster Linie dazu dienen, ein eigenes strukturiertes Vorgehen in der Schule oder im Studium zu entwickeln das nicht nur dazu eingesetzt wird um Zeit zu gewinnen, sondern auch unterstützt, die wirklich wesentlichen Dinge zu erledigen. Gerade für Berufsanfänger ist es wichtig, zwischen wichtigen Aufgaben und dringlicher Kleinarbeit zu unterscheiden.

➤ **Berufsfelderkundung und Einbindung von außerschulischen Partnern**

Mit der Berufsfelderkundung wird das Ziel verfolgt, den Schülerinnen und Schülern nach Kompetenzfeststellung und ggf. praktischer Berufsweltorientierung die Möglichkeit zu eröffnen, die verschiedenen Berufe und Studiengänge kennenzulernen und evtl. durch praktisches Handeln zu erleben. Ziel ist auch, Entscheidungshilfe für individuelle Betriebs- und Praxistage und ggf. für die spätere Berufswahl zu geben.

➤ **Bewerbungsmanagement - Begleitung im Bewerbungsprozess**

Ziel ist es zunächst, die Teilnehmenden in Bewerbungsprozessen – z. B. Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsmappen, Üben von Einstellungsgesprächen, Durchführung von Einstellungstests, Assessment-Center – während der Schulzeit zu begleiten und zu unterstützen. Der Prozess sollte jedoch so gestaltet sein, dass die Schülerinnen und Schüler auch nach dem Verlassen der Schule in der Lage sind, die mit einer Bewerbung verbundenen Aufgaben eigenständig auf der Grundlage der im Projekt erworbenen Kenntnisse anzugehen.

➤ **Einbindung von außerschulischen Lernorten**

Als wichtige Instrumente sind ferner die Angebote außerschulischer Lernorte zu sehen, die mit ihrer inhaltlichen Palette auch einen entscheidenden Beitrag für die berufliche Orientierung von Jugendlichen leisten können. So wird durch die Angebote das Interesse für bestimmte Themen- und Wissensfelder geweckt, die gegebenenfalls bislang weniger die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf sich ziehen konnten.

➤ **Querschnittsthemen**

Geschlechter- und migrationssensible Gestaltung der Berufsorientierung.

**Mögliche Gymnasien für die Pilotphase**

Drei Pilotschulen verteilt auf drei Raumschaften

**Projektzeitraum**

01.01.2016 bis 31.12.2016

**Zeitlicher Umfang / Schule:**

3 x ½ Tag Präsenzzeit = 12 h pro Woche

**Personalanforderungen:**

- Vertraut mit der Schulart Gymnasium
- evtl. abgeschlossenes Hochschulstudium
- Berufs- oder Lebenserfahrung im Umgang mit SchülerInnen
- Vorteilhaft wäre eine Duale Ausbildung / zweiter Bildungsweg